

# 23. internationales forum des jungen films berlin 1993

# 17

43. internationale  
filmfestspiele berlin

## DE LAATSTE SESSIE / LAST DATE

Land	Niederlande 1990/91
Produktion	Akka Volta Prod., Amsterdam Nos-Television, Hilversum
Regie	Hans Hylkema
Buch	Hans Hylkema, Thierry Bruneau
Kamera	Deen van der Zaken
Kameraassistentz	Luc Brefeld, Marie-Claire Pijman
Musik	Eric Dolphy
Ton	Piotr van Dijk, Lukas Boeke Charles Kersten
Schnitt	Ot Louw
Schnittassistentz	Edlef Heeling
Mischung	Jan van Sandwijk
Licht (Radio Session)	Bert Rijmers
Photos (Radio Session)	Ton van Wageningen
Animation	Gerrit van Dijk, Erik van Drunen
Archivmaterial	Norwegisches/Schwedisches TV
Rechercheassistentz	Frank van Dixhoorn (New York) James Newton (Los Angeles) Thierry Bruneau (Paris) Hartmut Topf (Berlin)
Produktionsassistentz	Marco Angulo (Los Angeles) Mark Gasper (New York) Pieter Vonck (Radio Session) Saskia Verhoef
Produzentin	Marian Brouwer

Musik: Last Date: 'Epistrophy' (K. Clark / T. Monk) / 'South Street Exit' (E. Dolphy) / 'The Madrig Speaks, The Panther Walks' (E. Dolphy) / 'You Don't Know What Love Is' (D. Raye/G. De Paul) / 'Miss Ann' (E. Dolphy) / 'Hypochristmuffuzz' (M. Mengelberg)

'Charles Mingus Jazz Workshop (Oslo/Stockholm, April 1964)  
Charles Mingus (b), Eric Dolphy (fl, as, bcl), Jaki Byard (p),  
Johnny Coles (tp), Clifford Jordan (ts), Dannie Richmond (dr)  
'The Cry' (Thierry Bruneau): Thierry Bruneau (as, bcl, bassoon),  
Richard Davis (b), Severy Pyysalo (vib), Ken McIntyre (as,  
bcl, bassoon), Jean-Yves Colson (dr)

'Joyous Remembrance' (Ken McIntyre): Thierry Bruneau (bassoon),  
Ken McIntyre (bassoon), Richard Davis (b), Severy Pyysalo (vib),  
Jean-Yves Colson (dr)

'God Bless the Child' (B. Holiday/A. Herzog/E. Dolphy):  
Harry Sparnaay (bcl)

'Serene' (Stockholm 1966): Rune Ofwerman (p), Idres Suliman (tp),  
Jimmy Woode (b), Sture Kalin (dr)

Mit: Han Bennink (dr), Karl Hans Berger (p), Aad Bos (Producer,  
Hilversum), Tinus Bruin (as), Thierry Bruneau (reeds,  
Dolphy-Biograph), Jaki Byard (p), Johnny Coles (tp), Jean-Yves  
Colson (dr), Ted Curson (tp), Richard Davis (b), Michel De Ruyter  
(Jazzhistoriker), Hans Häuschler (Konzerbesucher Berlin), Daniel  
Humair (dr), Clifford Jordan (ts), Gene Lees (Herausgeber des  
'Down Beat'-Magazins), Theo Loevendie (reeds, comp), Ken  
McIntyre (bassoon), Misha Mengelberg (p), Charles Mingus (b),  
Joyce Mordecai (Tänzerin), Roy

Porter, (Big Bandleader), Dannie Richmond (dr), Gunther Schuller (cond, comp), Harry Sparnaay (bcl), Luzmilda Thomas (Dolphys Tante), Hartmut Topf (Jazz-Galerie 'Tangente')

Uraufführung 8. Dezember 1991, Amsterdam

Format 16 mm, s/w und Farbe  
Länge 91 Minuten

Weltvertrieb Akka Volta Produktion  
Singel 170-172  
NL - 1015 AM Amsterdam  
Tel.: (003120) 6239135  
Fax: (003120) 4202544

mit Unterstützung von 'Stimuleringsfonds Nederlandse Cultu-  
rele Omroepproducties' und 'Fonds voor de Nederlandse Film'

"When you hear music, after it's over, it's gone in the air. You  
can never capture it again" (Eric Dolphy, Hilversum I. 6. 64)

### Inhalt

Am Anfang des Films steht ein Traum des französischen  
Musikers Thierry Bruneau, Eric Dolphys Biographen, der  
Dolphys letzte Tournee einleitet. Anschließend blendet Brun-  
eau in Dolphys Jugend in Los Angeles zurück, verfolgen wir  
seinen Durchbruch in New York, den Bruch mit Charles  
Mingus und kommen schließlich zu einer Inspirationsquelle:  
Geräusche aus der Natur. Geräusche, die in der Natur von  
Wellen und Wind hervorgebracht werden, aber vor allem Rufe  
und Schreie von Tieren, von Vögeln. Nach dem Abschied von  
seiner niederländischen Rhythmusektion begleitet er ihn nach  
Paris, wo eine neue Lebensphase ihren Anfang hätte nehmen  
sollen. Doch Dolphy, der damals mitten in seiner musikali-  
schen Entwicklung stand, fiel während eines Auftritts in der  
Jazz-Galerie 'Tangente' Berlin in ein Koma. Man brachte ihn  
in ein Krankenhaus, wo man ihn seinem Schicksal überließ.  
Tatsache ist, daß Dolphy zuckerkrank war. Er starb am 29. Juni  
1964 in Berlin, im Alter von 36 Jahren. In seiner Musik - und  
in diesem Film - lebt er weiter. (Produktionsmitteilung)

### Aus dem Film: Eric Dolphy

Tatsache ist, daß  
ein jeder stirbt.

Aber die ersten, die sterben  
sind die Jazzmusiker.

Manche bleiben in Amerika und sterben:  
durch überhöhte Geschwindigkeit, eine Überdosis.  
Ein Koffer mit Klamotten in Paris.

Ein Krankenhausbett in Berlin.  
Zuerst nicht wissend, wer er ist, wer er  
war und wer er hätte sein können.

Was ist mit seinem Saxophon geschehen?

In einem Jahr oder so wird es bestimmt  
auf einer Auktion versteigert werden  
zusammen mit einem elektrischen Wecker,  
einem Fleischmesser und vielleicht diesem Gedicht.

Remco Campert

## So Long Eric\*

Es war der 13. April 1964, mitten in einem Fernsehkoncert seines 'Charles Mingus Jazzworkshop' in Oslo, als sich zwischen Mingus und Eric Dolphy jener inzwischen legendäre Dialog entspannt, nachdem Dolphy ihm am Vortag eröffnet hatte, daß er die Band verlassen und in Europa bleiben werde: "Im going to miss you, asshole. How long do you think you'll stay? Have you thought about that?" - "I don't know. Not long." - "What's not long, Eric?" - "I don't know. About a year." - "'Not long'? A year? A month?" - "Not more than a year." - "Not more than a year? Hmmm." Nach dem Set geht Mingus ans Mikro und sagt, zum Publikum gewandt: "Dieses Stück heißt 'Don't stay away too long, Eric'. Weil Amerika so schön und frei ist."

In DE LAATSTE SESSIE ist diese Szene vollständig zu sehen. Der Film gibt einen Einblick in das Leben des Jazzneuerers Eric Dolphy. Der Film besteht aus einem Prolog, sechs Episoden und einem Epilog; den roten Faden bildet Dolphys letzte Tournee durch die Niederlande mit dem niederländischen Pianisten Misha Mengelberg, dem Schlagzeuger Han Bennink und dem Bassisten Jacques Schols.

Diese Tournee hatte auf den damals noch sehr jungen Schlagzeuger Han Bennink großen Einfluß. Im Film liest er aus seinem Tourneetagebuch vor. Er war tief betroffen, als er eines Morgens, einige Wochen nach ihrer gemeinsamen Arbeit, Nachricht vom Tode Dolphys bekam. Wenige Tage später erhielt er einen Brief Dolphys mit einer Einladung - im Herbst mit ihm in Skandinavien auf Tournee zu gehen.

DE LAATSTE SESSIE rekonstruiert die letzte Tournee Dolphys anhand von Berichten der Beteiligten. Sechszwanzig Jahre nach dem historischen Ereignis wurden sie in demselben Rundfunkstudio wieder vereint, in dem am letzten Abend der Tournee eine Session stattfand. Eine Session, die zufälligerweise aufgenommen und ein Jahr nach Dolphys Tod unter dem Titel 'Last Date' als LP herausgegeben wurde. Eine LP, die als eine der meistgeschätzten Platten in die Geschichte eingehen sollte. Der Jazzphotograph Ton van Wageningen machte Photos von dieser Session, die im Film mehrfach gezeigt werden. Sie verselbständigten sich darin so sehr, daß man manchmal meint, lang gehütete Live-Action-Bilder vor sich zu haben. Die sechs Episoden des Films, betitelt nach der 'Last Date'-LP, befassen sich assoziativ mit verschiedenen Facetten von Dolphys Lebens und mit den letzten Monaten, die er in Europa verbrachte.

Produktionsmitteilung

## LAST DATE: Anmerkungen zu Eric Dolphy

In der Talsohle einer regressiven Phase des Jazz befindlich, in der diese 'eigentliche' Musik unseres Jahrhunderts schon seit einiger Zeit vorwiegend durch traditionsbeflissene Senioren und musikschulgepäppelte Adepten, die jenen nacheifern, dümpelt, müssen wir es um so mehr begrüßen, daß nunmehr zwei neue Filme (DE LAATSTE SESSIE und *The World According to John Coltrane*, A.d.R.) über zwei der bedeutendsten Exponenten gezeigt werden, die als Vollender und Erneuerer der Tradition in der Jazzgeschichte zu Beginn der 60er Jahre einen dramatischen Höhepunkt markieren.

Der Film über Eric Dolphy ist gleichsam in eine doppelte Rahmenhandlung gepackt. Ein französischer Musiker und Dolphy-Spezialist mit Transkriptionen und Spurensuche für ein Dolphy-Buch beschäftigt, interviewt Musiker, Verwandte und Nachbarn, um etwas über seinen Heroen in Erfahrung zu bringen, wobei allerhand Neues und Wissenswertes vor allem aus Dolphys frühen Jahren aufgezeigt wird. So hören wir von dem bedeutendsten seiner frühen Mentoren, Buddy Colette, wie das junge Genie schon während der Schulzeit bei vier verschiedenen Lehrern gleichzeitig Instrumentalunterricht nahm und

jede freie Minute zum Üben nutzte. Stolz Tanten berichten von erfolgreichen öffentlichen Auftritten des Zwölfjährigen, der es sich zum Ziel gesetzt hatte, als erster farbiger Musiker in einem bedeutenden Symphonieorchester angestellt zu werden. Es kam aber anders, und die im weiteren berichten sind Jazzmusiker wie Richard Davis, Jaki Byard und Ted Curson.

Die Originalaufnahmen als Kernstück des Films sind von einer zweiten, inneren Rahmenhandlung umgeben, auf die sich unmittelbar der Titel DE LAATSTE SESSIE bezieht. 1964 wurde in den Niederlanden eine Schallplatte mit Dolphy produziert, die seine letzte werden sollte und später unter dem Titel 'Last Date' veröffentlicht wurde. Dolphys damalige Mitspieler, die niederländischen Musiker Misha Mengelberg, Jacques Schols und Han Bennink berichten über ihre Erinnerungen an die damalige Begegnung mit Eric Dolphy und die Zusammenarbeit in den VARA Studios. Vor allem Mengelbergs und Benninks höchstpersönliche und ob ihrer Wahrhaftigkeit sehr überzeugenden Äußerungen und Statements sind von höchstem Interesse und lassen den Geist des Meisters auf wundersame Weise lebendig werden. Bei aller Nonchalance der Berichterstattung erfahren wir doch von Dolphys hohem Anspruch und dem tiefen Respekt, den die damals noch recht jungen Kollegen für ihn empfanden. Dolphy war es, der die Improvisation innerhalb der traditionellen Formen, in denen er sich fast immer bewegte, in einem nie gekannten Maße übersteigerte und an ihre äußersten Grenzen brachte. Er machte großen Eindruck, dem sich auch die hartgesotteneren alten Knaben aus Boy Edgars Big-Band nicht entziehen konnten, die sich vor einer Rundfunkproduktion mit Dolphy noch über den 'Avantgardisten' mokieren wollten, und deren vorgefaßte Ablehnung schon zu Beginn der tatsächlichen Arbeit in bedingungslose Bewunderung für die musikalische Meisterschaft umschlägt.

Die Originalaufnahmen schließlich - vorwiegend vom Oslo-Konzert 1963 mit Mingus sowie eine Studio-Session mit Coltrane - sprechen in ihrer Eindringlichkeit und dramatischen Wahrhaftigkeit so sehr für sich, daß man als Musiker bereit sein muß, notfalls das Doppelte an manchen Betulichkeiten der äußeren Rahmenhandlung in Kauf zu nehmen. So die eingestreuten, welt-schmerz-philosophischen Bemerkungen des französischen Dolphy-Forschers und auch die Mitteilungen der Dame vom Tanz im zweiten Teil des Films, die in diesem, so ganz der Musik hingegebenen Leben eine Rolle gespielt haben mag. Als deutscher Musiker kann man den Herstellern des Films auch noch die am Ende recht dümmlich ins Bild gebrachten Landsleute verzeihen (Eric Dolphy starb an den Folgen einer zu spät erkannten Diabetes 1964 in Berlin, bei einem Auftritt in der damaligen 'Jazzgalerie').

Alexander von Schlippenbach, Berlin, 30. Januar 1993

## God Bless the Child

Wie behandelt man Tote?  
So als lebten sie noch.  
Man spricht über sie, als  
hörten sie zu.  
Jedenfalls spricht man  
von 'früher'.  
Und dann hat der Tote  
das Wort - hier spielt  
er sein Horn.  
Und spricht von 'morgen'!  
Immer noch!  
The ericle of Dolphi.  
Dieses Orakel läßt sich  
immer noch konsultieren;  
und antwortet.  
Man muß nur die richtigen Fragen stellen.

Paul Lovens (Genua/Aachen/Berlin, Januar 1993)

## Der Regisseur über seinen Film

Die Geschichte beginnt in den ersten Monaten des Jahres 1990, als ich Michel de Ruyter konsultierte, um mit ihm meinen Plan, einen Film über den 1964 verstorbenen Baßklarinettenisten, Altsaxophonisten und Flötisten Eric Dolphy, zu besprechen. Kurz vor seinem Tod war Dolphy in den Niederlanden; es sollte die letzte Tournee seiner stürmischen Karriere sein. De Ruyter erlebte in dieser Zeit Eric Dolphy hautnah, vor allem als Produzent einer Rundfunk-Session am 2. Juni 1964, wo Eric Dolphy von dem niederländischen Trio - bestehend aus Misha Mengelberg (p), Jacques Schols (b) und Han Bennink (dr) - begleitet wurde. Diese Aufnahme erschien ein Jahr später auf Platte unter dem Titel 'Last Date'. Diesen Titel habe ich auch meinem Film gegeben: DE LAATSTE SESSIE.

"Weißt Du, daß es da einen Franzosen gibt, der alles über Dolphy weiß?" fragte mich de Ruyter und gibt mir dessen Telefonnummer. Einige Monate später sitze ich in einem winzigen Pariser Vorort-Apartment Thierry Bruneau gegenüber, dessen detaillierte Kenntnisse über Eric Dolphy für mich von unschätzbarem Wert sind. Inmitten von Platten, Partituren, Notizbüchern und Dossiers erfahre ich von Bruneau, der selbst Musiker ist, daß es in Los Angeles eine Eric-Dolphy-Foundation gibt. Sie hat ihren Sitz in dem Haus, in dem Dolphy mit seinen Eltern bis zur Übersiedelung nach New York 1959 lebte. Nach dem Tode von Eric Dolphy senior und seiner Frau Sadie wurde das Haus von einem gewissen Joe O'Conn gekauft, der es - laut Bruneau - in ein Museum verwandelte und 1990 das erste Eric-Dolphy-Jazzfestival organisieren sollte. (...)

Wir fahren mit unserem Team zur West 36th Street Nr. 1596. Das Haus erweckt nicht den Eindruck eines Museums: Die Farbe ist abgeblättert, der Garten macht einen verwahrlosten Eindruck, die Fenster sind offensichtlich seit Jahren nicht mehr geputzt worden. Wir suchen vergeblich nach einer Gedenktafel, die besagt, daß Eric Dolphy hier gelebt hat. Alle Fenster sind verriegelt, die Eingangstür befindet sich unmittelbar hinter einer Hecke. Läuten oder klopfen scheint sinnlos, und wir beschließen, am Abend wiederzukommen. (...)

Als Joe endlich erscheint, lädt er uns ein, das Haus zu besichtigen. So ein Museum haben wir noch nicht gesehen: In dem Zimmer, durch dessen Tür wir ins Haus fallen, stehen eine verschlissene Bank, Lehnstuhl und ein Fernsehgerät. Vorläufig nichts, was auf Dolphy hinweist, und als wir im Nebenzimmer ein zerwühltes Bett bemerken, ist uns klar: hier wird gewohnt.

Warum auch nicht, wir sind schließlich in einem Land, in dem Kultur Privatsache ist. Das Erbe eines Künstlers, auch wenn er zu den größten gehört, wird nicht bewahrt.

Joe erzählt uns, daß er Saxophonist ist, sein Geld aber als Flugzeugmechaniker verdient. Er war ein Bewunderer Eric Dolphys, hatte sich mit dessen Eltern angefreundet und nach deren Tod von den Erben das Haus erworben, unter der Bedingung, daraus ein Museum zu machen. Vorgesehen waren Ausstellungsräume, Musikbibliothek, Videothek, etc.

Daß er in den zurückliegenden vier Jahren nicht viel bewerkstelligt hat, erklärt er mit den ausstehenden Unterstützungsgeldern. Immerhin hängen in einem Nebenzimmer bereits Dolphys musikalische Trophäen: die Urkunde über die Wahl in die berühmte 'Hall Of Fame' der Jazz-Zeitschrift 'Down Beat'; im Flur steht ein kleiner Schrank mit einer Art Votivbildchen von Dolphy. Hinten im Garten befindet sich ein kleines Studio, das seine Eltern erbauen ließen, damit er sich ungestört seiner Musik widmen konnte. Joe kann die Tür nur mit Mühe öffnen, da der Innenraum vollgestopft ist mit Kartons. (...)

Später sitzen wir auf der Bank und betrachten ein außergewöhnliches Photo-Album mit bisher unbekanntem, einzigartigen Photos aus Dolphys Jugendzeit, vor allem aus der Periode, als er in Roy Porters Band spielte. (...)

Von dem Eric-Dolphy-Jazzfestival, das Joe O'Conn so vollmundig ankündigte, haben wir seither nichts mehr gehört. (...)

Hans Hylkema, in: De Volkskrant, Den Haag, 13. 12. 1991  
Übersetzung aus dem Niederländischen: Radu Malfatti

**Eric (Allen) Dolphy**, geb. 20. Juni 1928 in Los Angeles; gest. 29. Juni 1964 in Berlin. Ab 1937 Klarinettenstudium, wechselte erst später zum Saxophon; lernte auch Flöte. Er studierte bei Buddy Collette, am Los Angeles City College und bei dem Konservatoriumslehrer Lloyd Reese. Collette vermittelte ihm auch den Kontakt zu dem Klarinettenisten Merle Johnston, der ihm Baßklarinettenunterricht erteilte. Zunächst wollte Dolphy noch klassische Musik spielen und bewarb sich um Aufnahme im Burbanks Symphony Orchestra "for which he qualified, but at that time blacks weren't allowed to play in the symphony (Luzmilda Thomas im Film.); spielte dann bei George Brown, Gerald Wilson, Buddy Collette, Eddie Beal und 1958-59 bei Chico Hamilton (*Jazz On A Summer's Day*, Film von Bert Stern über das Newport Festival). Ab 1959 spielte er bei Charles Mingus, 1960 mit Mingus auf dem 1. Europäischen Jazzfestival in Antibes (Frankreich). 1961 Beginn der Zusammenarbeit mit John Coltrane, gründete 1962 eine Combo mit Freddie Hubbard, Platteneinspielungen mit Ornette Coleman. 1964 ging er mit Charles Mingus auf Europatournee; blieb in Paris und konzertierte mit niederländischen und skandinavischen Musikern. Zuletzt Engagements in Berlin (mit Karl Berger, Pepsi Auer, Benny Bailey). Dolphy, der 1961 im 'Down Beat'-Poll New Star in mehreren Kategorien geworden war, wurde 1965 in die 'Down Beat'-Hall Of Fame gewählt. Umfangreiche Diskographie.

"Dolphy verschmolz die Einflüsse Charlie Parkers, der Marching Bands von New Orleans und der zeitgenössischen europäischen Kunstmusik zu einem eigenen Stil, der ebenso zu kammermusikalischen wie zu Formen des Free Jazz führte" (Carlo Bohländer).

"Eric Dolphy hat durch Erweiterungen des musikalischen Vokabulars die Ausdrucksmöglichkeiten seiner Instrumente entscheidend differenziert. Er improvisierte in großen Intervallsprüngen, komplizierten, rhythmisch vertrackten Linien und ergänzte die Ausdruckspalette um Vierteltonschritte, um Imitationen von Naturgeräuschen, Vogelgezwitscher, immer wieder Sprachfetzen und Schreie, die aber nicht aufgesetzt wirkten, sondern konsequent ins Konzept seiner expressiven Soli integriert waren. (...) Dolphy selbst betonte: 'Ich bezeichne mein Spiel als tonal, denn wenn ich Noten bringe, die nicht in direkter Beziehung zur gegebenen Tonart stehen, so habe ich diese doch ständig im Ohr und empfinde daher meine Stimmführung immer als dazugehörig.'" (Martin Kunzler)

## Eric Dolphy On Tour In Europe (u.a.)

13. 07. 1960:

Festival du Jazz, Antibes: Ted Curson (tp), Eric Dolphy (as, bcl), Booker Ervin (ts), Bud Powell (p), Charles Mingus (b, p, voc), Dannie Richmond (dr)

30. 08. 1961:

Messehalle Funkturm, Berlin: Eric Dolphy (as, bcl), Benny Bailey (tp), Pepsi Auer (p), George Joyner/Jamil Nasser (b), Buster Smith (dr)

30. 08. 1961:

Club 'Jazz Salon', Berlin (Besetzung wie oben)

06. 09. 1961:

Berlingske Has, Kopenhagen: E. Dolphy (as, bcl, fl), Bent Axen (p), Erik Moseholm (b), Jörn Elniff (dr)

08. 09. 1961:

Studentforeningen Foredragssal, Kopenhagen: Eric Dolphy (as, bcl, fl), Bent Axen (p), Erik Moseholm (b), Chuck Israels (b), Jörn Elniff (dr)

25. 09. 1961:

Swedish Broadcast Station, Stockholm: Eric Dolphy (as, bcl, fl), Knud Jørgensen (p), Jimmy Woode (b), Sture Kallin (dr)

19. 11. 1961:

Swedish Broadcast Station, Stockholm: E. Dolphy (as, bcl, fl), Idrees Sulieman (tp), Rune Öfwerman (p), Jimmy Woode (b), Sture Kallin (dr)

23. 11. 1961:

Koncerthuset, Stockholm: John Coltrane (ts, ss), Eric Dolphy (as, bcl, fl), McCoy Tyner (p), Reggie Workman (b), Elvin Jones (dr)

26. 11. 1961:

Südwestfunk Baden-Baden (Besetzung wie 23.11.)

01. 12. 1961:

Uni-Reitschule, München: Eric Dolphy (bcl), McCoy Tyner (p), Reggie Workman (b), Mel Lewis (dr)

10. 04. 1964:

Concertgebouw, Amsterdam: Johnny Coles (tp), Eric Dolphy (as, bcl, fl), Clifford Jordan (ts), Jaki Byard (p), Charles Mingus (b), Dannie Richmond (dr)

16. 04. 1964:

Radio Bremen (Besetzung wie 10.4.)

17. 04. 1964:

RB ORTF, Salle Wagram, Paris (wie 16.4.)

26. 04. 1964:

Stadhalle Wuppertal (Besetzung wie 17.4.)

28. 04. 1964:

Liederhalle (Mozartsaal) Stuttgart (wie 26.4.)

01. 06. 1964:

Café de Kroon, Eindhoven: Eric Dolphy (bcl), Misha Mengelberg (p), Jacques Schols (b), Han Bennink (dr)

02. 06. 1964:

'Last Date'. Vara Radio, Studio 5, Hilversum: Eric Dolphy (as, bcl, fl), Misha Mengelberg (p), Jacques Schols (b), Han Bennink (dr)

Aus: Uwe Reichardt: Like a human voice. the Eric Dolphy discography, Schmitt 1986

## Biofilmographie

**Hans Hylkema**, geb. 1946; von 1963 bis 1967 Studium an der niederländischen Filmakademie; von 1969-1975 Tätigkeit als Kameramann und Mitarbeiter der Produktionsfirma 'Cine-centrum'; 1970 erster Kurzfilm; seit 1975 Buch und Regie zahlreicher Dokumentar- und Spielfilme für das Fernsehen.

Filme (u.a.):

1970 *Een bevrijdingsfeestje* (Oberhausen 1971)

1976 *Kattengat*, TV-Dokumentarfilm, 60 Min.

1977 *Als de nood aan de man komt*, TV-Miniserie

*Theo Loevendie en zijn muziek*, TV-Film, 30 Min.

1979/80 *In het belang van uw kind*, TV-Miniserie

1981/82 *De Jongens Veerman*, TV-Serie

1982 *Turkes aarde, hollandse bodem*, Spielfilm, 80 Min.

1983 *De Mannetjesmaker*, Spielfilm, 105 Min.

1984 *Welkom thuis*, TV-Film

1985 *Spoorzoeken in bevrijd gebied*, TV-Dokumentarfilm

1986 *Bouwen is meer dan je ziet*, Dokumentation, 25 Min.

*Vreemde eend in de bijt*, TV-Kurzspielfilm, 25 Min.

1987 *Julia's geheim*, Spielfilm, 105 Min.

1988 *De Papegaai*, Spielfilm, 95 Min.

1989 *Samuel Falkland Show*, TV-Dokudrama, 85 Min.

1990/91 DE LAATSTE SESSIE

1990/92 *Oeroeg*, Spielfilm, nach einem Roman von Hella Haasse

\* Komposition von Charles Mingus